

und Rüstigkeit begehen konnte, promovierte ihn die philosophische Fakultät Innsbruck zum Doctor philosophiae honoris causa, eine Ehrung, die ihn ausserordentlich freute und befriedigte, schon deshalb, weil von den Männern der Wissenschaft auch seine Tätigkeit als solche anerkannt worden war. Auch Hallein ernannte ihn bei dieser Gelegenheit zum Ehrenbürger.

Manch schöne Idee, manch schwierige Arbeit, über die er noch bis in die letzten Tage des Jahres 1923 mit mir in lebhaftem Briefwechsel stand, ist nun unvollendet geblieben, die österreichischen Ornithologen haben ihren Altmeister und Führer, wir andern ein Vorbild, die Wissenschaft eine erstklassige Arbeitskraft verloren, trotzdem wollen wir nicht klagen, denn unser Freund ist ja nicht in der Blüte der Jugend, sondern nach einem langen, arbeits- und erfolgreichen Leben abberufen worden. Aber ein gutes Andenken wollen wir dem liebenswürdigen Manne, dem grossen Ornithologen, dem bescheidenen Gelehrten, bewahren und ihn unseren Nachfahren als Muster und leuchtendes Vorbild preisen.



Kleinere Mitteilungen.
Communications diverses.

Paradiesvögel in den Antillen. Auf der Kleinen Tobago-Insel (in der Nähe der Grossen gleichen Namens) in Westindien hat vor 12 Jahren Sir WILLIAM INGRAM ca. 50 Paradiesvögel (Art nicht angegeben), die er aus Neuguinea bezog, ausgesetzt. Sie haben sich dort gut gehalten und etwas vermehrt. Neuerdings ist die Insel samt den Vögeln in den Besitz eines Amerikaners, Mr. A. LUBAN in Newark übergegangen. Derselbe möchte von diesen Paradiesvögeln nach Florida, in die Nähe von Miami, verbringen.

Wie es scheint, haben erst in der neueren Zeit junge Paradiesvögel (bemerkenswert ist, dass auch hier die Jungen für die Ausdehnung des Wohngebietes sorgen) den 2½ Meilen breiten Meeresarm nach der Grossen Tobago-Insel überflogen.

Einige Beobachtungen über die Lebensweise der Vögel konnten angestellt werden, so über das Balzen (Tanzen) usw. Die Brutzeit fällt in die Zeit vom Nov. bis März. Nester konnten aber noch keine gefunden werden. A. H.

Vögel und elektrische Anlagen. Schön früher habe ich berichtet, wie viele Vögel an den Starkstromanlagen der elektr. betriebenen Betriebsgruppe der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn der bern. Dekretsbahnen verunglückt sind, d. h. Kurzschlüsse, also Störungen, verursacht haben. Im Jahre 1923 waren 70 Fälle zu registrieren (1921 53, 1922 54). Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt: Januar 2, Februar 0, März 3, April 2, Mai 1, Juni 8, Juli 24, August 11, September 3, Oktober 10, November 5 und Dezember 1.

Ich bin vom Ausland her wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, dass man dort Schutzvorrichtungen kenne und anwende, die solche Unglücksfälle bzw. Störungen vermeiden. Dem ist entgegenzuhalten, dass unsere schweizerische ausgedehnte Elektrotechnik so gut ausgebaut ist, dass sie den Vergleich ruhig mit einem jeden Lande aufnehmen darf. Was zweckmässig ist, wird bei uns angewendet; aber es gibt auch eine Grenze des Möglichen. A. Hess.

Anschriften in den Museen. Aus dem Leserkreis gingen uns Zuschriften zu in welchen darauf hingewiesen wird, dass auch noch in unserem Lande Museen bestehen, in denen einheimische Tiere und Vögel vielfach nur eine lateinische Anschrift, anstatt auch den deutschen oder französischen Namen tragen. Mit vollem Recht wird dies als einen Uebelstand bezeichnet, der in keiner schweizerischen öffentlichen Sammlung mehr bestehen sollte. Gemeinverständliche Anschriften anzubringen, ist das Mindeste, was solche Anstalten zur Volksbildung beitragen können. A. H.

Die Vogelschutzinseln. Durch reichliche Subskriptionen, die insbesondere auf Lord GREYS Aufruf hin erfolgten, ist der Erwerb der Farne-Inseln durch den „National Trust“, der daraus ein absolutes Vogelschutzgebiet machen wird, gesichert. Die Inseln zählen zu den beliebtesten Brutplätzen Europas. Als Kuriosum wird erwähnt, dass sie der einzige Ort sind, wo die (sonst südlicher nistende) Sandwich-Meerschwalbe und die (sonst nördlicher nistende) Eiderente durch ihr Brutgeschäft in gegenseitige Nachbarschaft gebracht werden. Die Inseln dienten schon in Vorzeiten als Refugium. Im siebten Jahrhundert zog sich St. Guthbert auf seine alten Tage dahin zurück, um über die Verderbtheit der Welt zu brüten, ohne von ihr mehr erreicht zu werden.

Ein Bild von der Vogeljagd in Südfrankreich. Wir wissen, dass unseren Zugvögeln in Südfrankreich tüchtig zugesetzt wird. Wir haben es auch gar nicht nötig selbst über diese „Jagd“ zu schreiben. Greifen wir z. B. aus dem „Chasseur français“ No. 408, März 1924, S. 131 eine Stelle aus „Chasses de Provence“ heraus:

„Nous sommes à la fin d'octobre, il est 7 heures du matin. Des vols de pinsons, de verdiers, de linots mélangés à quelques grives et à des bandes d'étourneaux, venant du sud, rasant les cimes des arbres, épousant les courbes des vallons (es herrscht nämlich nach der Schilderung ein fürchterlicher „Mistral“, Sturm der „Bise“ Südfrankreich. Diese Sturmtage sind aber ertragreiche „Jagdtage“), passent rapidement au dessus des tireurs espacés les uns des autres d'une vingtaine de mètres tout le long du faite des collines, souvent sur une longueur de plusieurs kilomètres.

Les coups de feu se succèdent sans interruption et de nombreux et pauvres oisillons sont fauchés dans leur vol éperdu.“

A. H.
Das Hühnerglocklein. Während meines letztjährigen Aufenthaltes in Saus-Fee (Kanton Wallis) sah ich durch ein merkwürdiges Klingeln aufmerksam gemacht einen Haushahn, der mit einem um den Hals gehängten Glöckchen herumstolzerte. Seine Hennen waren ebenfalls mit kleinen Schellen versehen. Der Besitzer des Federviehs belehrte mich, dass dieses eine Vorbeugungsmassregel gegen die Angriffe des „Hühnervogels“ sei. Marg. Baur.

Nachrichten.

Schweiz. Vogelwarte in Sempach. Am 9. Juni hat die Naturforschende Gesellschaft von Luzern unserer Vogelwarte in Sempach einen Besuch abgestattet, bei welchem Anlass der Leiter Hr. A. SCHIEERLI einen Vortrag hielt.

Anfangs Oktober gedenkt die Schweizer. Zoologische Gesellschaft sie mit ihrem Besuch zu beehren.

Frühjahrsversammlung. Dieselbe nahm am 31. Mai/1. Juni einen gelungenen Verlauf. Leider war Dr. P. DAM. BUCK krankheitshalber verhindert an derselben teilzunehmen. Ein kurzer Bericht wird noch folgen.

Hr. Dr. J. Büttikofer, der 45 Jahre lang in Holland lebte, beinahe drei Jahrzehnte Direktor des Zoolog. Gartens von Rotterdam war und je über 20 Jahre der holländ. Ornithologischen Gesellschaft und der Vogelschutzgesellschaft etc. Vorstand, ist nach ausserordentlich ehrenden Abschieden in die Schweiz zurückgekehrt. Wir wünschen unser Gründungsmitglied noch viele Jahre frisch und froh in unserem Kreise zu haben. Ebenso seine werte Frau Gemahlin.

Freilich unternimmt Hr. Dr. BÜTTIKOFER schon im Juli eine Reise nach Java usw., die ihn uns für längere Zeit entführt.

Zoologischer Garten in Basel. Diese Anstalt, die schon viel Gutes für die Tierkenntnis geleistet und in den letzten Jahren unter Hrn. Dir. A. WENDNAGEL einen schönen Aufschwung genommen hat, feiert am 21. und 22. Juni ds. Js. ihr 50 jähriges Bestehen.

Finnische Ornithologische Gesellschaft. Eine solche wurde kürzlich gegründet. Präsident Hr. Dr. IVAR HORTLING. Von ihrer Zeitschrift „Ornis femica“ ist bereits die erste Nummer erschienen. Wir begrüssen die neue Vereinigung, mit der wir schon in freundschaftlicher Verbindung stehen.

Niederländische Ornithologische Vereinigung. An Stelle des Hrn. Dr. J. BÜTTIKOFER ist Hr. Dr. L. F. de BEAUFORT zum Präsidenten gewählt worden. (Zeitschrift: „Ardea“.)

Deutsche Ornithologische Gesellschaft. Dieselbe hielt ihre Jahresversammlung am 12.—15. Juni 1924 in Bremen ab. Vorträge, Ausflüge nach Helgoland, Mellum usw. (Vorsitzender: F. von LUCANUS.)